

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark excl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von N. Schurig, Bretinig.

Nr. 15.

Sonnabend den 21. Februar 1903.

13. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. (Meißner Hochland Turngau.) Am 1. März findet in Bischofsberda Gau-turnratsversammlung, am 8. März vorm. 1/2 12 Uhr Vorturnerversammlung in Oberneufisch und am 29. März Sautag in Hauswalde statt.

Bretinig. Am 23. März, dem Montag nach dem Sonntag Lätare, beginnt die geschlossene Zeit für Tanzbelustigungen aller Art. Sie dauert bis mit dem ersten Osterfeiertage. Am Sonntag den 22. März darf die Tanzmusik nur bis nachts 12 Uhr ausgeht werden.

— Oft genug kommt es vor, daß Zeitungsnummern von der Tür weg, wo sie der Ausdräger hingelegt hat, gestohlen werden, und viele Reklamationen von Abonnenten sind auf solchen „Diebstahl geistigen Eigentums“ zurückzuführen. Daß ein solches Vergehen sehr hart bestraft wird, geht aus einem in Dresden gefällten Urteil hervor. Die Aufwärterin Franziska Bitterlich hatte einem Feuermann fünf Zeitungsnummern gestohlen. — Sie erhielt 5 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

— Der Fabrikweber K. von Großröhrsdorf, der vor einiger Zeit verhaftet worden war, ist wieder aus der Haft entlassen worden. **Kamenitz.** Beim Spielen mit Holzstücken ergriff der 6jährige Knabe einer Arbeiterfamilie auf dem benachbarten Thonberg ein Weil, damit hantierte er aber so unglücklich, daß er seinem 3jährigen Schwesterchen den halben Mittelfinger der linken Hand abhackte. Dieser Vorfall bietet eine erneute Mahnung an Eltern und Aufsichtsführende, Kindern derartige gefährliche Werkzeuge aus dem Wege zu räumen.

Baunzen, 18. Februar. Die eiserne Hochzeit konnte heute in Bernstadt der frühere Hospitalverwalter und Nachschußmann Herr Melchior mit seiner Ehefrau begehen. Der Jubilar ist 88, seine Ehefrau 89 Jahre alt, beide sind noch verhältnismäßig rüstig. — Zwei Soldaten des hiesigen 103. Regiments verprügelten dieser Tage einen Zivilisten aus Seidau so, daß man diesen in das Stadtfrankenhaus bringen mußte. Der Zivilist hatte die Soldaten gehänselt.

Baunzen, 18. Februar. Ein eigenartiger Spielerprozeß wurde unlängst hier verhandelt. Die beiden Angeklagten, ein Kaufmann und ein Agent, hatten bei dem mit hohen Einsätzen gespielten „Pinnagel“ sich mit Kniffen und Redensarten (dumm, gleich Tot, elend, gleich Kreuz, scheußlich, gleich Gräber und ganz dumm, gleich Schellen) über ihre Karten verständigt und mehrere Tausend Mark eingeheimst. Der Gastwirt B., bei dem gespielt wurde, hat allein 1200 Mark verloren. Beide Angeklagte erhielten je einen Monat Gefängnis.

— Das „Leipziger Tageblatt“ meldet: Die vom „Prager Tageblatt“ und „Wiener Tageblatt“ veröffentlichte Nachricht, daß Rechtsanwalt Dr. Behme nach Nowy beufen sei, bestätigt sich nicht. Die Prinzessin Luise wird zunächst in der Metairie bleiben. Ihr körperliches Befinden ist zufriedenstellend. Der zukünftige Aufenthaltsort der Prinzessin ist im Einverständnis mit ihren Rechtsanwältinnen bereits festgesetzt worden. Bis jetzt kann nur soviel gesagt werden, daß er nicht innerhalb Deutschlands und nicht innerhalb Oesterreich-Ungarns liegt.

— Dresdner Militärgericht. Wegen vorläufiger Selbstverwundung hatte sich am

Mittwoch vor dem Kriegsgericht der 1. Div. Nr. 23 der Soldat Heinrich Hermann Bartsch von der 11. Kompagnie des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 in Zittau zu verantworten. Der bisher noch unbestrafte Angeklagte, der erst im verflochtenen Herbst bei seinem Truppenteil eingestellt wurde, benutzte seinen Weihnachtsurlaub dazu, sich am 28. Dezember zu Burkensdorf bei Freiberg, seinem Heimatsorte, mit dem Weile in den rechten Zeigefinger zu hacken, um sich durch diese Selbstverwundung seiner gesetzlichen Dienstpflicht dauernd zu entziehen. Der obere Teil des Fingers ist fleisch geblieben und wird infolge dessen seiner Dienstpflicht nach dem Gutachten des Sachverständigen nicht mehr genügen können, jedoch voraussichtlich noch insofern tauglich sein, um in der Arbeiterabteilung Verwendung zu finden. Die Veranlassung zu der Handlungsweise des Angeklagten war, daß seiner Geliebten, der Wirtschaftsgehilfin Meta Tröger in Hartmannsdorf der Abschied von ihm schwer geworden wäre und ihm noch schwerer. Da das Mädchen, welches er heiraten will, bald niederkommen wird und es ihm zu Hause schlecht gehe, habe er ihm helfen wollen. Es war daher sein Wunsch, bald wieder nach Hause zu kommen und da sei er eben in den Schuppen seiner Eltern gegangen und „habe es gemacht“. Das Gericht verurteilte den geständigen Angeklagten wegen Selbstverwundung (Vergehen gegen § 81, Abs. 1 der Militärstrafgerichtsordnung) zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und Veretzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Der Vertreter der Anklage hatte eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren beantragt.

Pirna. Schon wieder wird in hiesiger Stadt ein Schulkind vermißt, und zwar der neunjährige Knabe eines hiesigen Einwohnere. Der Junge ist am Freitag von seinen Eltern in die Schule geschickt worden. Dort ist er aber nicht zum Unterricht erschienen und fehlt seitdem jede Spur von dem Knabe. Die Eltern können keine Ursache angeben, weshalb sich der Knabe heimlich entfernt hat; auch in der Schule liegt nichts gegen ihn vor.

Ostrik, 17. Februar. Ein Ballon der Militär-Luftschifferabteilung in Berlin, der gestern vormittag halb neun Uhr dort vom Tempelhofer Felde aufstieg, war, ist mittags 1 Uhr unter schwierigen Umständen im benachbarten Kadmeritz auf einer Wiese gelandet, die bei der dortigen Eisenbahnbrücke über die Reife liegt. Der Ballon, welcher den Namen „Geier“ führt und zwei Offiziere der Luftschifferabteilung und einen Infanterie-Offizier in seiner Gondel beherbergte, hatte vor seiner Landung mit verschiedenen Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Die Fahrt ging in großer Erdnähe nach dem Bahnhof Rietrich, wo das Luftschiff mit den Telegraphendrähten in Konflikt geriet und diese beschädigte. Bei dem Uebersteigen über die Reife bei Kadmeritz waren die Segler der Kiste schon so tief gesunken, daß sie die Eisenbahnbrücke freisten. Die Landung, bei der sich die Gondel fast überschlug, erfolgte etwa dreißig Schritte seitwärts von der Brücke unmittelbar am Ufer. Schaden haben die Luftschiffer auf ihrer Fahrt nicht genommen.

— In Waltersdorf bei Zittau wird seit Dienstag voriger Woche Herr Pastor Agsten vermißt. Derselbe hatte am genannten Tage nachmittags noch den Konfirmanden-Unterricht erteilt und soll dann über die österr.

ische Grenze gegangen sein. Herr Pastor Agsten, der etwa 30 Jahre alt und unverheiratet ist, soll eine größere Summe Geld — man sagt einige Tausend Mark — bei sich führen. In der Gemeinde herrscht die Ansicht vor, daß dem Vermissten, der sich sehr beliebt gemacht hat, ein Unglück zugestoßen sein könnte.

Zittau, 14. Febr. Blitz und Donner wurden gestern abend hier und in der Umgegend, u. a. auch in Herwigsdorf, beobachtet. — Einen plötzlichen Tod erlitt am Sonntag vormittag während der Einweisung des Hilfsgeistlichen Pastor Runze aus Obernhau in der Kirche zu Colbig der mit der Bedienung der Orgel betraute, im 66. Lebensjahre lebende Organist Richter. Man erfuhr erst von dem Ereignis, als der Gottesdienst beendet war.

Zwickau, 17. Febr. In dem Schreiben, in dem Graf Paul von Hoensbroech seine Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Zwickau-Berbau-Crimmitschau ablehnt, heißt es u. a.: „Besonders schwer wird mir die Ablehnung der Kandidatur, weil ich aus der „Germania“, dem Zentralorgan der Centrumpartei“, ersehe, in welche But der Ultramontanismus durch meine Reichstagskandidatur verkehrt wird. Diese Ausbrüche christlichen Hasses beweisen mir nicht nur, daß ich im Kampfe gegen den Ultramontanismus im allgemeinen auf dem richtigen Wege bin, sondern bei diesem Kampfe besonders ein Schlag im Reichstage die richtige Stelle für mich wäre. Es müssen Männer in die Volksvertretung, die den im Zentrum verkörperten antinationalen, eminent staats- und kulturfeindlichen Ultramontanismus bis auf das Messer bekämpfen.“

— Nicht geringes Aufsehen erregt in Wildenfels bei Zwickau die Verhaftung der 71 Jahre alten Ehefrau des Webermeisters Friedrich Adolf Härtel unter dem Verdachte des Mordes. Vergangenen Sonnabend vormittag ist der Ehemann der Härtel (76 Jahre alt) plötzlich verstorben und sein Ableben wurde bei der Beerdigung als gewöhnlicher Todesfall angemeldet. Erst hinterher stellte es sich heraus, daß Härtel keines natürlichen Todes gestorben sein konnte und daß derselbe entweder freiwillig durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet hat oder durch dritte Hand erdroffelt worden ist. Die eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls bald Licht in die Angelegenheit bringen.

Reichenbach. Ein Akt edler Schwesterliebe ist aus hiesiger Stadt zu melden. Vor einiger Zeit erlitt beim Feueranmachen in Auerbach die 20jährige Anna Spigner von hier durch Verwendung von Petroleum schwere Brandwunden an Brust und Unterleib, die trotz aller ärztlichen Kunst bis jetzt nicht heilen wollten. Da man als Hilfe vor allem die Verpflanzung neuer Haut auf die verbrannten Körperteile für notwendig erachtete, so hat sich jetzt der Verletzte 15jährige Schwester dieser schweren Operation unterzogen und sich aus den Oberschenkeln einige größere Hautstücke entnehmen lassen, die auf der älteren Schwester Wunden verpflanzt wurden und ihr hoffentlich Heilung bringen.

Leipzig. Der in Chemnitz geborene Postdirektor Karl Albert Knoblauch, der sich bereits in der letzten vorjährigen Schwurgerichtsperiode wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Ante zu verantworten hatte, ist unter Annahme mildernder Umstände

und unter Anrechnung von 10 Monaten der Untersuchungshaft zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der im 50. Lebensjahre stehende Angeklagte, der seit dem Jahre 1872 im Postdienst tätig ist, war seit dem Jahre 1896 in Leipzig als Postdirektor angestellt. Er fungierte zunächst als Vorsteher des Postamts 8 und dann später als solcher des Postamts 5. Die Anklage legte Knoblauch zur Last, daß er in der Zeit vom 14. Mai 1900 bis zu seiner am 23. Januar vorigen Jahres erfolgten Festnahme aufgrund eines einheitlichen Entschlusses in 17 Einzelfällen 3000 Mark amtlicher Gelder unterschlagen und, um seine Unreellichkeiten zu verdecken, die zur Eintragung oder Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben bestimmten Bücher unrichtig geführt und dem revidierenden Beamten dann falsche Abschlässe vorgelegt zu haben. Dem Postfiskus ist ein pekuniärer Schaden nicht entstanden, weil der Angeklagte die von ihm unterschlagenen Summen teils vor seiner Verhaftung selbst gedeckt hat und weil teils durch seine Angehörigen Ersatz geleistet worden ist. Die von den Herren Geh. Medizinalrat Dr. Weber, Gerichtsarzt Dr. Thümmler und Assistenarzt Dr. Dölkow erstatteten Gutachten gingen dahin, daß der Angeklagte erblich belastet und Trinker sei. Knoblauch sei zwar dadurch geistig etwas minderwertig, jedoch könne man nicht behaupten, daß er die Straftaten in einem unfreien Willenszustande ausgeführt habe.

— Das Schwurgericht zu Gitschin hat den 26 Jahre alten ledigen Tagelöhner August Haschler zum Tode durch den Strang verurteilt. Haschler, welcher hartnäckig leugnete, war angeklagt, am 16. November v. J. auf der Straße zwischen Petersdorf und Parschnitz den Arbeiter Julius Waier ermordet und beraubt zu haben. Die Geschworenen hatten den Mörder nur mit 8 gegen 4 Stimmen schuldig befunden. Nach Verkündung des Urteils rief Haschler aus: „Gott ist mein Zeuge, ich bin ganz unschuldig!“ Sein Verteidiger begleitete den Verurteilten in die Zelle und sagte ihm, daß ihn der Gerichtshof der kaiserlichen Begnadigung empfehlen werde, falls er ein Geständnis ablege. Der Mörder gestand nun den Mord, worauf er ohnmächtig zusammenbrach.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Sonntag Estomihi: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 1/2 12 Uhr: Unterredung mit der weiblichen Jugend von H. und B. Betraut: Erwin Marx, S. des ans. Manzl. H. N. Heinrich in B. — Frida Linda, T. des Färbers M. P. Oswald in B. — Georg Erwin, S. d. Großgärtin H. L. Oswald in B. Betraut: Max Martin Fischel, Briefträger in Dorn, mit Hulda Alma Schreiber in B.

Verdigt: Frau Johanne Karoline verm. Heinrich geb. Schäfer in B., 79 J. 1 M. 3 T. alt. — Der totgeborene Sohn des Wirtschaftsbesizers N. N. Mattick in B. — Margarete Elsa Schöne in H., 11 M. 28 T. alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. An Geburten wurden eingetragen: Georg Paul, S. des Fabrikarbeiters Paul Otto Horr 248. — Max Georg, S. des Tischlers Max Edwin Häbler 157. — Friedrich Reinhard, S. des Brauers Friedrich Otto Reinhard Philipp 317 b. — Rosa Martha, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Gustav Mägel 57 f. — Friedrich Paul, T. des verstorbenen Waldarbeiters Friedrich August Oswald 134 n.